

Urhütte

Es hät mol en Bueb e Hütte baut. Mit amne Bode, anere Mitti, ohni Dach.

Hät nöd gross schtudiert, afach öppis probiert, häts sine Eltere zeigt und die hend gseit: «Aber nei, da isch doch kai Hütte, do häts jo Löcher drin!»

Und de Bueb, de hät still für sich tenkt: da isch doch nöd schlimm, nögscht mol mach ich i die Löcher afach Glas dri, denn sinds Fenschter!

De Bueb isch en Teenie worde und hät e Hütte baut. Mit amne Bode, anere Mitti, ohni Tach. Hät Löcher dri gmacht und Glas dri und Fenschter und häts sinere Fründin zeiged - die isch begeischeret gsi! Aber sin Lehrer hät gsait, also nei, do häts jo gar kai Türe! Bim Teenie hät da gsesse, es hät en gwurmt, wie hät er nu chöne d'Türe vergesse?

Und er hät plangt, bis er entli en junge Ma isch aber - es hät em afach nöd für es Architekturstudium glangt.

Trotzdem hät er wiiterbaue, Hüttene gmacht, mit Böde und anere Mitti - für in isch alles tiptopp gsi, s'hät em gfalle, aber all andre händ gfunde, die Hüttene siged scho chli schräg, die heged jo kai Dach, do schiffis ie und kane chöng do drin wone!

De jung Ma hät nöd lang überleit und gseit: «Do mue au niemert drin wone, ihr chömmer scho vertraue, da macht Sinn, es goot im Lebe doch nöd um d'Hütte, sondern ums Baue!»

De jung Ma isch en Ma worde und hät immer no Hütte gmacht, z'Nacht, am Tag, im Gras, im Wald, hät au fremdi Hütte schtudiert, usprobiert, usegholt, wa inem schteckt und entdeckt, winers cha umsetze, hät ei Hütte gmacht und si uf en Platz gschellt und wölle wüsse, wa die andere i dere Hütte gseend, aber all hend nu de Chopf gschüttlet und gmeint: Mir verschtönd nöd, wa da sich!

Do hät de Ma glacht und gseit: «Da mönd er au nöd verschtoo, ihr mönds eu nu dur de Chopf go lo! Mi nimmt wunder, was ihr drin gseend!

Die andre hend verlege gnickt, mit de Schultere zuckt: «Jo isch halt Kunscht, scho chli verruckt!» Und denkt: Jo, wenn er denn eines Tage en Name hät ...

De Ma isch alt worde und hät fasch nüme möge baue. Aber vor luter Graue, well all immer über sini Hüttene grätslet hend, hät en denn doch de Hafer gschoche und er hät mit sinere Frau beschproche, das er trotzdem no Dächer macht und mit Ziegel schafft - do hät sini Frau aber glacht und gseit: «Weisch, weme sini ganz Ziit nume no dri inveschiert und vermeintliche Fehler korrigiert - hät me doch gar kai Chraft me zum vorwärts z'cho!»

Und do hät de alt Ma sich entli chönne zruggleene - und - es git die Szene vom Sohn vo dem alte Ma, wo mit sine Kollege amne Stammtisch ghocket isch. De Sohn, dä hät öppis erfunde, öppis, wo niemert gwüsst hät, für was es isch und für wa mes cha bruche und ebe a dem Schtammtisch hend en sini Kollege usglacht und gseit: «Warum machsch de ganz Seich?»

«Wüssed er», hät er gseit mit ruiegem Gwüsse, «wemmer min Vater eis uf de Lebesweg mitgeh hät, dänn das Eini und do glaub i dra, nämli: Das me im Lebe mue Biss ha!»

Tanja Kummer - Eröffnung Urhütte - 29.08.2013